

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 4)

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt Wildbad (M. 1) 50, monatlich 10 Pf. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1.20, außerhalb des Landes M. 1.50. Beleggebühren 30 Pf. Anzeigen nur 8 Pf., von auswärts 10 Pf., die kleinste Anzeigenzeile oder deren Raum. Anzeigen 25 Pf., die Restzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.



Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

Erster Teil.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

I.

Als nach dem ersten stürmischen Anrall der deutschen Heere unsere Front im Westen aus strategischen Gründen an die Aisne zurückverlegt war, entstand in den Herbstmonaten 1914 jene Linie, die bei Royon in den bekannten scharfen Winkel umbiegend, sich bis zum Meere erstreckt.

Der Abschnitt, welchen unsere Gegner für ihre neuen und gewaltigen Anstrengungen auserwählt hatten, ist in der Luftlinie etwa 40 Km. breit; er erstreckt sich in der Picardie zwischen den Dörfern Commeacourt, westnordwestlich von Bapaume, und Berrmandovillers, südwestlich von Peronne. Die beiden genannten Städte bilden das Angriffsziel.

Das Gelände ist eine teilweise leicht, teilweise kräftig gewellte Ebene, fruchtbar und gut angebaut, mit vielen wohlhabenden Dörfern und wenigen kleinen Waldparzellen durchsetzt. Zwei Wasserläufe bilden starke Einschnitte. Zunächst der Sommeslauf. Er läuft in kanalisiertem Zustande durch eine verumpfte Niederung von Süden her bis an die Stadt Peronne heran, dann mit starken Windungen in hauptsächlich westlicher Richtung. Einen ähnlichen, allerdings nicht ganz so bedeutungsvollen Einschnitt bildet der Ancrè-Bach, welcher von Nordosten nach Südwesten durch die Stadt Albert hindurch der Somme zufließt, die er hinter der feindlichen Front westlich Corbie erreicht. So gliedert sich das Gebiet der Somme-Schlacht in drei Abschnitte: den Nordabschnitt von Commeacourt bis Hamel, den mittleren Abschnitt von Thiepval bis Curlu und den Südabschnitt vom Südrand von Frise bis Berrmandovillers.

Die feindliche Stellung war 1 1/2 Jahre lang ganz von Franzosen besetzt gewesen, bis die Engländer einen Teil übernahmen. Der Punkt, an welchem sich die englische und die französische Front berührten, liegt auf einer Stelle, welche man etwa findet, wenn man eine gerade Linie vom Nordrande von Combles nach dem Südrande von Carnoy zieht.

II.

Der Angriff auf eine derartige besetzte Feldstellung bedarf erheblicher Vorbereitungen. Anzeichen wurden von unseren Truppen schon etwa Mitte Mai beobachtet. Von Ende Mai an wurde erhöhte Erkundungstätigkeit angeordnet, der gegenüber der Feind sehr wachsam war. Verschiedene Patrouillenunternehmungen mißglückten daher. Bei anderen, erfolgreichen Aufklärungsversuchen wurden Gefangene eingebracht, wobei man feststellen konnte, daß der Gegner seine Grabenbesatzungen zusammenschob und verstärkte. Unsere Flieger erkannten hinter der feindlichen Front erhöhte Tätigkeit, eine Menge neuer Feldbahnen und Unterfunksanlagen.

Das erste bestimmte Anzeichen der feindlichen Absichten war das Einsetzen einer starken Artillerievorbereitung, welche vom 22. Juni ab sich zu immer größerer Heftigkeit steigerte. Es wurde nun erkennbar, daß der Feind auf schmalem Raum sehr viele Geschütze, darunter auch schwere Schiffsgeschütze, angehäuft hatte.

Das Wirkungsfeld wurde dadurch unterstützt, daß der Feind auch vielfach Gasgranaten verwendete und in den Pausen seines Sperrfeuers bei geeigneter Luftströmung Gas über unsere Stellung hinstreichen ließ. Den Verteidigern, deren Nerven durch das viertägige Trommelfeuer ohnehin einer starken Belastungsprobe ausgesetzt waren, brachte das den weiteren Nachteil, daß sie während des erschöpfenden Wartens auf den Angriff auch noch beständig die Gasmaske tragen mußten. Vom 25. bis 30. Juni steigerte sich die Beschichtung zu einem ununterbrochenen Trommelfeuer. Es richtete sich gegen die ersten und zweiten Stellungen und die Artilleriestellungen, sowie gegen die Sommerbrücken. Nach diesem siebentägigen Trommelfeuer hatten die Gräben der gesamten Angriffsfront stark gelitten.

III.

Am 1. Juli morgens 5 Uhr schwoh auf der ganzen Front von Commeacourt bis Berrmandovillers, am meisten aber unmittelbar nördlich und südlich der Somme das Trommelfeuer zu unerhörter Heftigkeit an. Verderbernd wühlten sich Gaswolken ihm nach. Von 9 Uhr

an ward es deutlich, daß der Sturm unmittelbar bevorstand: Das Feuer prasselte hauptsächlich auf die vorderen Gräben. Um 10 Uhr 30 Minuten verlegte der Feind es auf unsere zweite Stellung, und gleich darauf erfolgte auf der ganzen Linie der allgemeine Sturm.

In einem Teil der besetzten Stellungen fielen dem Feind Gefangene anheim; zerstörte Maschinengewehre und eingebaute Geschütze älterer Art wurden seine leichte Beute — diese selbstverständlich im letzten Augenblick von den Verteidigern gesprengt. Das Feuer der französischen Artillerie wurde durch Flieger gelenkt, welche aus geringerer Höhe Bomben auf unsere Schützengräben warfen. Unsere Divisionen auf dem rechten Flügel des Südabschnittes hatten am Abend des ersten Schlachtages einen starken Ausfall an Artillerie.

Trotzdem bedeutete für die Angreifer der erste Kampftag eine Enttäuschung. Aus allen Gefangenen-Aussagen geht hervor, daß Engländer wie Franzosen des festen Glaubens gewesen waren, der siebentägige Eisenhagel müsse die Widerstandskraft der Verteidigung bis auf den letzten Rest zertrümmert haben. Unsterblich wird der Ruhm der Männer bleiben, die nach solcher Tage Höllenangst noch unverzagt dem Feind die Stien geboten haben.

An diesem ersten Tage des großen Angriffs haben die deutschen Truppen den nördlichen Abschnitt bis zur großen Straße Albert—Bapaume in seinem ganzen Umfange gehalten. Südlich der Straße gelang es den Engländern, an vielen Stellen in unsere vordersten Gräben einzudringen, während die Franzosen gar bis zu den äußersten Rändern der Dörfer Hardecourt und Curlu vorstießen und während der folgenden Nacht letzteres Dorf ganz in ihren Besitz brachten. In dem Abschnitt südlich der Somme fielen den Franzosen unsere vordersten Stellungen in der ganzen Breite des Abschnittes zwischen Somme und der Römerstraße in die Hand, und auch der Drißhaften Dompierre, Bequincourt, Bussus und Jay konnte sich der Feind bemächtigen. Wie wenig aber der Gewinn des Tages den Hoffnungen der Engländer entsprach, geht am deutlichsten daraus hervor, daß nach einem Angriffsbefehl, der sich bei einem gefangenen Engländer gefunden hat, schon am ersten Tage die Linie Puissieur—Miramont—Martinpuich erreicht werden sollte, eine Linie, die heute, nach sieben Wochen, an keinem Punkt ein feindlicher Soldat — es sei denn als Gefangener betreten hat.

Während der Nacht vom 1. zum 2. Juli wurde auf deutscher Seite die Artillerie soweit zugänglich verstärkt. Viele außer Gefecht gesetzte Geschütze holte die hingebende Arbeit ihrer Bedienungsmannschaften noch im Laufe der Nacht aus den verlassenen Batteriestellungen zurück. Auch gelang es ohne Kämpfe und ohne nennenswerten Verlust, Infanterieverstärkungen in die gehaltene Zwischenstellung einzubringen.

Deutscher Tagesbericht. W. I. B.

Großes Hauptquartier, den 22. August

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe, nördlich der Somme, haben wieder größere Ausdehnung angenommen.

Mehrfache engl. Angriffe gegen unsere zwischen Thiepval und Boyeres vorgehogene Linie wurde abgewiesen. Eine vorspringende Ecke ist verloren gegangen.

Nordöstlich von Boyeres und am Fourcaurwald brachen die feindlichen Sturmkolonnen in unserem Feuer zusammen. Erbitterte Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Dorfes Guilleumont in das der Gegner vorübergehend einbrang.

Das württ. Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm hat alle Angriffe siegreich abgemehrt und hat das Dorf fest in der Hand.

Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwischen Maurepas und Cleru blieben ohne Erfolg.

Südlich der Somme griffen frisch eingesezte französische Kräfte im Abschnitt Estrées—Soyecourt an.

Verlorene Gräben sind im Gegenstoß wieder genommen. 1 Offizier und 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschall von Hindenburg:

Am Stochod setzten die Russen ihre hartnäckigen Angriffe in der Gegend von Rudka—Czeremische fort.

Bay. Reiterei mit öst.-ung. Dragoner wiesen den Gegner unter für ihn größten Verlusten jedesmal ab.

2 Offiziere, 270 Mann sind gefangen, 4 Maschinengewehre erbeutet.

Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vorposten bei Smolary brachten 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Am Lub—Graberlaabschnitt und weiter südlich brachen russ. Angriffe im allgemeinen schon im Sperrfeuer zusammen.

Bei Pleniaki und Zwyzyn drang der Gegner in kurze Grabenstücke ein. Bei Zwyzyn ist re noch nicht wieder geworfen.

Front des General der Kavallerie Erzherzog Karl.

Wiederholte Gegenangriffe beiderseits der Czarny—Czeremocz gegen unsere neuen Stellungen auf dem Stepanski und auf der Kretahöhe hatten keinerlei Erfolg.

Balkanriegsschauplatz.

Alle serb. Stellungen auf der Maska—Ridze—Planina sind genommen.

Der Angriff ist im Fortschreiten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß angesetzte Feind am Djemaat—Zeri und Molenagebiet blutig zurückgeschlagen.

Zwischen Buttowa und Tchinosee sind franz. Kräfte über die Struma geworfen.

Weiter östlich ist der Raum der Senijnica—Planina genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der Weltkrieg.

Nach kurzer Unterbrechung haben, wie der Tagesbericht meldet, die Kämpfe nördlich der Somme wieder größere Ausdehnung angenommen. Dabei sind keine Stellungen an den Feind vorläufig verloren gegangen, in der Hauptsache sind aber die feindlichen Angriffe unter schwersten Verlusten restlos abgeschlagen worden. Wo das Kampfgetümmel am wildesten tobte, bei dem Dorfe Guilleumont (an der Straße Fricourt—Combles) haben die Württemberger eine neue glänzende Waffentat vollbracht. Die Engländer haben schon oft versucht, hier durchzubrechen, schwere Kämpfe sind um den Besitz des Ortes schon ausgefochten worden und in dem großen Massenangriff sollte die Entscheidung fallen. Schon war das Dorf zum Teil in ihrer Hand.

Aber das Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm“ entließ dem Feind die Stellung restlos wieder und warf die Uebermacht in erbittertem Ringen zurück; Guilleumont ist in sicheren Besitz der tapferen Schwaben und der Vorstoß auf den Knotenpunkt Combles ist vereitelt. Die kombinierten Angriffe der Franzosen auf der Linie Maurepas—Cleru (südwestlich von Combles) zerfielen in ein Nichts, auch ihre Unternehmungen südlich der Somme blieben erfolglos. — Alle Bemühungen der Russen, am Stochod mit dem Ziel auf Nowel vorwärts zu kommen, sind vergeblich gewesen; sie stießen auf den ganzen Linie auf unüberwindlichen Widerstand und hatten schließlich nur die blutigsten Verluste zu verzeichnen, ein Ergebnis, das sich bei den Kämpfen auf dem galizischen Kriegsboden wiederholte. — Südlich von Monastir sind unsere Linien weiter vorgeschoben worden, die serbischen Truppen sind geschlagen und haben den Rückzug angetreten. Der Kriegsschauplatz ist nun schon ziemlich tief auf neugriechisches Gebiet vorgeschoben, was die Heeresleitung der Alliierten in peinlichste Verlegenheit versetzt hat; mit dem ebenso lähnen und überraschenden wie erfolgreichen Vorstoß der Bulgaren hatte General Sarrail nicht gerechnet. Es dürften seiner noch mehr Ueberraschungen warten.

Der Vorstoß der deutschen und bulgarischen Truppen ist an der ganzen mazedonischen Grenze in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Die Operationen hatten zunächst vornehmlich die Sicherung der beiden Flügel gegen überraschende Umgehungsbewegungen des Feindes zum Zweck und dürften in dieser Richtung zu einem vorläufigen Abschluß gekommen sein. Im Westen ist die ganze etwa 60 Kilometer lange Linie Villista — Fiorina — Banica in unserem Besitz, so daß von hier aus ein Einbruch in bulgarisches Gebiet ausgeschlossen ist. Ueberdies sind hier bereits weitere Fortschritte mit der Einnahme des 2005 Meter hohen Berges Bic und des Malareka-Kammes sowie der Erstürmung der östlich von Banica gelegenen serbischen Stellungen auf der Maska Ridze-Planina, einem wichtigen Höhenzug, erstellt worden.



den. Ebenso sorgfältig gründliche Arbeit wurde auf dem Schiff gelistet. Hier wurde das ganze weithin des Tachino-Sees und des tiefen durchfließenden Strama gelegene Gebiet von Kavalla und Drama gegen die Angriffsgefahr der Entente vollständig abgeriegelt. Nach dem bulgarischen Heeresbericht ist nicht nur die Stadt Demirhisar genommen, sondern die verbündeten Truppen sind bereits bis in die Nähe des am Nordufer des Tachino-Sees liegenden Serres gedrungen, wo sie einen Kampf mit den Engländern und Franzosen zu bestehen hatten, der mit deren Zurückwerfung auf das rechte Stramauer Ufer. In der Mitte der Front, in der Gegend des Doiran-Sees und im Bardar-Tale, haben ebenfalls lebhafteste Kämpfe stattgefunden, die den Engländern und Franzosen empfindliche Verluste eintrugen, was für sie um so schmerzlicher sein wird, als sie gerade hier eine nicht geringe Hartnäckigkeit an den Tag gelegt hatten, indem sie die dortigen vorgeschobenen Stellungen der Bulgaren zehn Tage hintereinander angegriffen hatten.

Wenn von amtlicher bulgarischer Seite auch ausdrücklich hervorgehoben wird, daß die gegenwärtigen Vorstöße lediglich Defensiv- und Sicherungsmaßnahmen seien, aber keine allgemeine Offensive großen Stiles einleiten sollen, so ist doch jetzt schwer zu beurteilen, welcher Lauf die Ereignisse nehmen und ob sie sich auf die Dauer in den Plan einer reinen Abwehraktion einfügen lassen werden. Alles in allem ist die militärische Lage jetzt folgende: Nachdem auf dem rechten Flügel die Bulgaren ihren Vorstoß über Florina weiter ausgebaut und dadurch ihre Pläne gegen jeden Umgehungsversuch der Franzosen gesichert haben und auf dem äußersten linken Flügel durch die Besetzung von Demirhisar südlich des Kupetpasses die Bierverbandstruppen vom Gebirge abgedrängt und mehr auf Saloniki zurückgedrückt worden sind, bleibt den Franzosen nur der Frontalangriff, den sie ja auch von neuem auf unsere Stellungen südlich des Doiransees erfolglos versucht haben. Die von ihnen gemeldete Besetzung einzelner Punkte südlich von unserer Front ist der altgewohnte Trick: Es handelt sich dabei um Ortschaften, die niemals von den Bulgaren besetzt gewesen waren.

Daß die Lage des russischen Kaukasusheeres trotz der täglichen Siegesberichte des russischen Generalstabs nicht die beste ist, beweist der Umstand, daß es sich als notwendig erwiesen hat, das Heer umzugruppieren, vorausgesetzt, daß die „geschlagenen“ Türken ihnen die Zeit dazu lassen.

Die britische Admiralität kann nicht umhin, die Meldung des deutschen Admirals von der in der Nordsee erlittenen Schlappe der britischen Flotte wenigstens teilweise zu bestätigen. Sie gibt zu, daß die kleinen Kreuzer „Nottingham“ (5530 Tonnen, 1913 erbaut, 400 Mann Besatzung) und „Palmouth“ (5300 Tonnen, 1910, 380 Mann) durch deutsche Tauchboote versenkt worden seien, bekennt aber wider besseres Wissen, daß ein englisches U-Boot-Geschwader und ein Torpedobootschoner vernichtet wurden. Auf deutscher Seite ist ein Tauchboot leicht beschädigt; es konnte wohlhalten in den Hafen zurückkehren. Ob ein weiteres Tauchboot, wie der englische Bericht behauptet, verloren ging, konnte noch nicht festgestellt werden. Mitteilbar geht aus der Darstellung der britischen Admiralität hervor, daß sie die Absicht hatte, mit einem ziemlich starken Flottenverband die deutschen Seekreisläufer oder einen deutschen Hafenplatz zu überfallen. Der Versuch ist aber an der Wachsamkeit unserer Schiffe gescheitert und mußte vom Feind teuer bezahlt werden.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 22. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Während der Somme erbeuteten die Franzosen außer dem bereits gemeldeten bedeutenden Material 6 Geschütze Kaliber 77 Zentimeter im Walde zwischen Maucrois und Guillefont. Im Laufe der Nacht lebhafteste Artilleriekämpfe an der Sommerfront. Auf dem rechten Ufer der Maas machten die Deutschen am Abend einen starken Angriff gegen das Dorf Meura.

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blum.

Nachdruck verboten.

„Selene!“

„Was willst du?“

„Du, bist du denn hier glücklich? Gestern schon fühlte ich manchmal eine etwas drückende Stimmung, eine Spannung zwischen deinem Gatten und dir, etwas Fremdes, einen Schatten, der dadurch nicht vertrieben wurde, daß sich dein Gatte zu einer lauten Liebenswürdigkeit zwang. Ich hatte am ersten Tage noch nicht den Mut zu einer solchen Frage. Aber nun darfst du mir darüber nicht zürnen, da ich dir doch die beste Freundin sein möchte. Hast du dein Glück gefunden?“

„Bei Selene de Melandre wick dem forschenden Blicke aus; ihre Augen glitten immer noch über die ferneren Hügelketten, als sie mit gewaltsam erzwungener Ruhe antwortete:

„Glück! Wie Frauen träumen immer von einem höchsten Ideal. Das gibt es nirgends.“

Ein Ausweichen war es. Das hatte Marta Rothenau gefühlt.

Nicht darum handelt es sich. Das weiß ich, daß Mädchenträume überall nach verwünschten Prinzen suchen möchten. Nein, ich habe vom Leben schon allzuviel gelernt. Du verstehst mich auch. Bist du glücklich?“

Da erhob sich Selene de Melandre; dabei stützte sich ihre Hand schwer auf die Lehne des Stuhles:

„Ich wüßte keine Klage. Wenn ich irgendwelchen Wunsch hege, so kann ich ihn mir erfüllen, denn der Reichtum hier auf Schloß Lorriand erlaubt es mir. Es wird bereits Zeit sein, zum Diner zu kommen.“

Wieder ein Ausweichen; Marta Rothenau mußte das ja fühlen:

„Ist der Reichtum das Glück?“

„Du siehst Gespenster, Marta.“

„Selene!“ Marta Rothenau dachte daran, daß sie

bei dem sie beinahe hätte einen tödlichen Schaden davon gebracht. Sie glanz zum Diner und ließ ihnen erste Verluste zu. Abends: In der Vorkammergehen unsere Patrouillen zahllose Schiffe auf die deutschen Schanzarbeiten nördlich und südlich vom Fluße ab. Keine Infiltrationsmöglichkeit im Laufe des Tages. Zeitweilig Geschütze auf der linken Front.

Unserer Jagdflotte waren heute zahlreiche Geschütze. Zwei feindliche Torpedos wurden über den deutschen Linien abgeschossen, einer in der Gegend von Venicourt, einer bei Berna.

Selbster Bericht: Im Laufe der Nacht entwickelte sich ein lebhafter Bombenkampf nördlich von Dignuiden. Der Tag war ruhig.

Der englische Tagesbericht.

London, 22. Aug. Amtlicher Bericht von gestern: Drei feindliche Bombenangriffe auf den Hochwald wurden unschwer zurückgeschlagen. Anderwärts britische Tätigkeit. Nördlich von Oisengy liegen wir an zwei Punkten mit Erfolg Gas gegen die Stellungen des Feindes los.

Lloyd George droht.

London, 22. Aug. Der Kriegsminister Lloyd George hielt in einem Ort an der walisischen Westküste eine Rede, worin er seiner Zufriedenheit mit dem Verlauf der Dinge Ausdruck gab. Zum erstenmal seit zwei Jahren, so erklärte er, finde er, daß die Jangge immer enger zugreife. Binnen kurzem würde man die Schale knacken können, und dann würde man den Kern herausziehen. Weiter sagte er: Ich erkläre Ihnen auch, daß wir dafür sorgen werden, solange wir leben, jeden Krieg unmöglich zu machen. Das deutsche Volk hat sich größere Opfer auferlegt, als man nach Lage der Dinge hätte erwarten können, allein auf unserer Seite hätte vor drei Jahren noch niemand träumen können, daß Großbritannien imstande wäre, vier Millionen junger Männer auf das Schlachtfeld zu führen. Die Forderungen, die wir am Schluß des Krieges stellen werden, müssen im Verhältnis zu unsern Opfern stehen. Wir müssen einen solchen untreitigen und allgemeinen Sieg erzielen, daß die deutschen Projektoren nicht mehr vermögen, dem leichtgläubigen deutschen Volk etwas vorzumachen. Dieser Sieg muß eine Warnung für jeden Herrscher werden, mag er jetzt oder später auf einem Thron sitzen, eine Warnung für jeden König und Berater eines Monarchen, daß die Empfindung der gesitteten Völker sie in strenger Weise zur Verantwortung für jegliche Verletzung des internationalen Rechts und jeglichen Vorstoß gegen eine rechtschaffene Stellungnahme ziehen werde. Sorgen wir dafür, daß für jetzt und allezeit dem Krieg ein Ende gemacht wird.

Der Krieg zur See.

Die englische Schlappe in der Nordsee.

Berlin, 22. Aug. (Amtlich.) Zu dem gestern gemeldeten Erfolg unserer Unterseeboote werden im Hinblick auf die amtliche englische Veröffentlichung folgende Einzelheiten auf Grund inzwischen eingegangener Meldungen bekannt gegeben: Am 19. August gegen 5 Uhr nachmittags sichtete eines unserer Unterseeboote 5 kleine englische Kreuzer mit südlichem Kurs, die von zwei Zerstörerflottillen begleitet waren. Hinter diesen standen 6 Schlachtschiffe mit starker Zerstörersicherung. Dem Unterseeboot gelang es, auf einen der sichernden Zerstörer, der vier Schornsteine hatte, und anscheinend dem Typ Mohawk angehörte, zu Schuß zu kommen. Kurz nach dem Treffer sank der Zerstörer, mit dem Heck hoch aus dem Wasser stehend. Als gleich darauf der gesamte englische Verband kehrt machte, griff das Unterseeboot einen der nunmehr hinten stehenden, 25 Seemeilen laufenden kleinen Kreuzer vom Typ der Chatham-Klasse an. Es wurden zwei Treffer, der eine an der Back, der andere am Maschinenraum beobachtet. Das Schiff bekam sofort hart Schlagseite und blieb liegen. Wegen der starken feindlichen Sicherung gelang es dem Unterseeboot erst 2 1/2 Stunden später seinen Angriff auf den Kreuzer, der inzwischen ins Schlepp genommen worden war, zu wiederholen. Kurz vor dem Schuß des Unterseebootes wurde beobachtet, wie ein 300 Meter querob stehender Zerstörer mit äußerster Kraft auf das Unterseeboot zulief und es zu rammen versuchte. Dieses ging augenblicklich auf größere Wassertiefe und

sich in der Nacht getret haben mochte, als sie den Marquis im Mantel außerhalb des Rahmens seines Bildes gesehen zu haben glaubte. Dieses Gespenst war wohl eine Phantasie gewesen. Aber ein anderes Gespenst spukte noch auf dem Schlosse, und über dieses irrte sich Marta Rothenau nicht.

Ein Schatten stand zwischen den Gatten, zwischen Selene und Raoul de Melandre. Diesen hatte Marta Rothenau erkannt, auch wenn die Freundin nichts verriet wollte.

„Ich frage nicht aus Neugierde.“

„Ich weiß es. Und damit du zufrieden bist, will ich dir gestehen, daß es hier wohl manchmal einsam ist, und daß ich deshalb froh bin, wenn ich mit dir plaudern kann. Das ist alles. Nun aber komm!“

Jetzt fragte Marta Rothenau nicht mehr. Sie konnte ja nicht mehr erzwingen, wenn Selene de Melandre durchaus schweigen wollte.

Aber war es nun das Gefühl der Vereinsamung allein, das Selene bedrückte?

Marta Rothenau glaubte nicht daran. Ja, es gab auf dem Schlosse Lorriand ein Gespenst, wenn dieses auch nicht der Marquis mit dem Mantel war.

Im Zweifelsfall, der für die wenigen Menschen zu groß war, befanden sich schon Raoul de Melandre und Paul Renardier. Auch der Geliebte Marcel de Melandre war bereits an den Tisch herangeföhren worden.

Paul Renardier war zuerst Selene de Melandre entgegengegangen und führte deren Hand an seine Lippen; als er Marta Rothenau dann in der gleichen Weise begrüßen wollte, entzog ihm diese rasch ihre Hand. Er lächelte, ohne eine Bemerkung darüber zu machen.

Raoul de Melandre war von der gleichen Liebenswürdigkeit, die er auch gegen seine Frau zeigte, wenn auch eine läßliche Förmlichkeit fühlbar war. In Marta Rothenau sagte er:

„Sie haben Herrn Renardier bereits kennen gelernt, wie er mir erzählte.“

„Ja!“

Die feindlichen Zerstörer verfolgten das Unterseeboot bis zur Dunkelheit. Das Boot ist inzwischen wohlbehalten zurückgekehrt. Der schwerbeschädigte kleine Kreuzer ist inzwischen von einem anderen Unterseeboot vernichtet worden.

Berna, 22. Aug. Der englische Dampfer „Svedish Prince“ (3712 Tonnen) ist, dem „Temps“ zufolge, versenkt worden.

Der Untergang des „Leonardo da Vinci“.

Mailänder Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ ist die Katastrophe des italienischen Dreiecksbootes „Leonardo da Vinci“ nicht durch einen Ankerbrand, sondern durch eine in den Hafen hineingetriebene Mine verurteilt, die explodierte und im Kesselraum einen Brand hervorrief.

22. Aug. Nach einer Meldung des „Matin“ kreuzen die russischen Schwarze-Meer-Geschwader vor Burgas. Torpedoboote beschossen am Donnerstag alle kleinen bulgarischen Häfen zwischen Warna und Baltschik.

Die Lage im Osten.

Wien, 22. Aug. Amtlich wird verkündet vom 22. August 1916:

Russischer Kriegsjournal: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Bei Habie, Dytzetz und im Bereich des Tartarow-Passes wurden mehrfache russische Angriffe abgeschlagen. Südwestlich von Bielone brachten unsere Abteilungen in erfolgreicher Gehechten 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Im Abschnitt Terespolnik-Bieniak nahm der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli wieder auf. Von einem schmalen Grabenschnitt abgesehen, um das noch gekämpft wird, sind alle Stellungen trotz schwerster russischer Opfer in unserer Hand. An der von Sarny nach Kowel führenden Bahn und bei Smolary verlor der Feind einige vorgeschobene Gräben, wobei zwei Maschinengewehre erbeutet wurden. Bei Mubal-Czeremiszje machten die Russen auch gestern die größten Anstrengungen, auf dem Westufer des Stochod Raum zu gewinnen. Sie blühten, überall erfolglos abgeschlagen. Infolge von Kämpfen ein- und sieben 2 Offiziere, 270 Mann und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Inmitten bayerischer Reiterregimenter fechtend, haben sich unsere Kaiser Franz Joseph-Dräger wieder ihres besten Namens würdig erwiesen.

Die russischen Sägenberichte.

Wien, 21. Aug. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der russische Tagesbericht vom 16. 8. enthält die wahnwitzige Behauptung, daß die Truppen Brusilows vom 4. 6. bis 13. 8. an der Front vom Fripjet bis zur rumänischen Grenze 7757 Offiziere und 350 845 Mann gefangen genommen hätten. Die Erklärung dieser statistischen Genauigkeit liegt darin, daß die Russen die Gefangenenzahlen immer auf hundert oder tausende abrunden. Beispielsweise meldet das Regiment 200 Gefangene statt 143. Aus diesem Abrundungsüberschuß ergeben sich dann jene maßlosen Abweichungen von den tatsächlich erreichten Gefangenenzahlen. Um den Verdacht von diesen Wackenschäften abzuwenden, wird dann im amtlichen Bericht die vorher auf Hunderte und Tausende abgerundete Summe bis auf die einstelligen Zahlen zugepöpselt, so in diesem Falle 350 000 auf 350 845. Dasselbe gilt bezüglich der unwarren Angaben über die Kriegsbente. Wenn außer der angeblichen Gefangenenzahl auch die Toten und die Verwundeten in Berechnung gezogen werden, müßten nach dem Maßstab der brusilowschen Statistik an dieser Front bei normaler Besetzung der Linien die Besatzungen sämtlicher Abschnitte spurlos verschwinden sein. Demgegenüber ist allbekannt, daß vom Fripjet bis zur rumänischen Grenze die eiserne Mauer unserer Fronten der großen feindlichen Uebermacht mächtigen Widerstand leistet und in schweren Kämpfen an verschiedenen Punkten sogar Mann gewinnt.

„Du kann ich mir eine umständliche Vorstellung ersparen. Da er bei uns öfters als Gast erscheint, werden Sie ihn auch noch näher kennen lernen. Heute brachte er uns wieder sehr interessante Mitteilungen, die vielleicht bald bedeutende Änderungen bringen werden.“

„Wahrscheinlich auch auf der Weltkarte, die gründlich umgearbeitet werden wird,“ fügte Paul Renardier hinzu.

„Also Krieg mit Serbien?“ fragte Marta Rothenau sofort.

„Ja!“

Und als alle dann am Tisch Platz genommen hatten, erklärte Paul Renardier, während ein Diener servierte: „Natürlich wird es Rußland nicht dulden können, daß Oesterreich mit seiner Uebermacht Serbien verschlingen wird.“

„So glauben Sie, daß Rußland wirklich den Beschützer dieses Volkes machen will, das den Königsmord nicht nur geduldet, sondern auch belohnt hat, das den Erzherzog-Thronfolger ermorden ließ und auch noch dessen schuldlose Gattin, die nur die beste Mutter gewesen war?“

„Rußland schützt den Schwachen, schützt ihn vor der brutalen Ländergier Oesterreichs.“

„Das ist nicht war. Oesterreich hat ausdrücklich erklärt, daß es nicht an territorialen Gewinn denke.“

„Pah! Es hat Bosnien gestohlen wie Deutschland die französischen Kinder Elsass und Lothringen geraubt hat.“

„Das sagen Sie, der Sie selbst ein Deutscher sind? Waren jene Landesteile einst nicht deutsch? Waren Sie nicht zuerst von Frankreich entzogen worden? Das ist Elsass-Lothringens Geschichte. Und nun hat Deutschland diese beiden in dreißigjährig Friedensjahren reich gemacht. Nur deshalb will Frankreich Elsass und Lothringen zurück, weil dort deutsche Reichthümer gesammelt



Der Balkanrieg.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 22. Aug. Generalstabsbericht von gestern. Am 20. August rückten unsere im Strumatal zwischen dem Tachyno und dem Sutkova-See operierenden Truppen vor und warfen den Feind auf das rechte Ufer der Struma zurück. Wir besetzten auf dem linken Ufer die Dörfer Dastnater, Baraklidomaga, Kuml, Stijan, Todoro, Revolen, Yenikoj, Karadjakoj, Bala, Christian und Kamida, wo wir uns einrichteten. Wir zerlegten die französische Brigade Pertier, die aus dem 1., 4. und 8. Regiment afrikanischer Jäger, 3 Javadnbataillonen und einer Abteilung reitender Artillerie zusammengesetzt war. Wir machten dabei 40 Gefangene, darunter einen Hauptmann und eine Abteilung Reiterei samt ihren Pferden. Die Franzosen ließen auf dem Gelände viele Tote und Verwundete zurück. Im Bardartal das übliche Artilleriefeuer. Auf dem rechten Flügel wurde gestern die Offensive fortgesetzt. Unsere südlich Verine (Florina) operierenden Truppen gewannen den Malakolamm und setzten ihren Marsch nach Süden fort. Die östlich in der Richtung Verine — Banica — Gornitschevo-Ostrove vorrückenden Truppen griffen die stark besetzte feindliche Stellung auf dem Kamn der Nidze Planina an, die von der serbischen Donaudivision und zwei Regimentern der Bardardivision verteidigt wurden. Gestern abend 6 Uhr bemächtigten wir uns dieser Stellung und des Dorfes Gornitschevo, wo wir eine ganze Kompagnie mit ihren drei Offizieren gefangen nahmen. Der Gegner zieht sich in östlicher Richtung zurück. Unser Vormarsch hält an.

WB. Paris, 22. Aug. Ähnlicher Bericht von gestern: Orientarmee. Am 20. August haben die Streitkräfte der Alliierten bei Saloniki die Offensive auf der ganzen Front aufgenommen. Auf dem rechten Flügel haben die Engländer und Franzosen die Struma überquert, den Feind auf der ganzen Front Kavalak-Kalendra-Topolowa (nordwestlich von Serres) angegriffen und sich in Fühlung mit der vom Feinde stark gehaltenen Stellung von Barawit (8 Kilometer südlich von Demir Hisar). In der Mitte kräftige Artilleriekämpfe auf den Südhängen des Beles-Berges und auf beiden Ufern des Bardar. In der Gegend, die sich vom Distan-See bis an den Bardar erstreckt, haben die Alliierten sich in den Stellungen eingerichtet, die sie an den vorangegangenen Tagen besetzt hatten. Auf dem linken Flügel haben die Reserve in der Gebirgsgegend zwischen Cerna und der Moglica die vordersten bulgarischen Gräben auf den Höhen von Kircuroz genommen und die Beschanzungen von Kacokolatar besetzt. Auf der äußersten Linken mußten die alliierten Truppen, nachdem sie den aus Florina nach Banica vordringenden Bulgaren schwere Verluste zugefügt hatten, letzteren Ort aufgeben. Sie richteten sich auf den östlich davon gelegenen Höhen ein. Der Kampf dauert an.

Neues vom Tage.

Deutsche Hilfe für Polen.

Berlin, 22. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt längere Ausführungen über die Lebensmittelversorgung Polens. Daran geht hervor, daß Deutschland trotz der englischen Hungerblockade und der Lebensmittellappheit im Jahre 1915 aus seinen eigenen Beständen an Polen so viel abgegeben hat, daß die dringendsten Bedürfnisse gedeckt wurden. Deutschland allein habe, soweit es in seinen Kräften stand, Polen vor Not und Entbehrung geschützt. Dazu habe deutsche Arbeit durch rastlosen Wiederaufbau des durch die Russen zerstörten die Ernte in Polen für 1916 gesichert. So sei auch die völkerrechtswidrige Absperrung der Lebensmittelzufuhr für Polen durch England aufgewogen. — Deutschland versieht es meisterhaft, auch für andere zu sorgen.

Misernte in Frankreich.

Bern, 22. Aug. Der Großgrundbesitzer Quillet hatte mit einem Vertreter des „Petit Parisien“ eine Unterredung, in der er als Präsident des Agrarverbandes für das Departement Eure feststellte, daß Frankreich eine Missernte bevorstehe, und daß der diesjährige Getreideertrag ungenügend sei. Die diesjährige Ernte sei derart mager, wie er es in 35jähriger Erfahrung noch nicht erlebt habe. — Zu dieser Beurteilung bemerkt die Direktion des Agrarverbandes Frankreichs, es sei richtig, daß die diesjährige Ernte eine Missernte sei. Die von Quillet gegebene Schilderung entspreche leider der Lage in gar zu vielen Bezirken. Es sehe fest, daß die diesjährige Ernte geringer sei, als die vorjährige, die auch nur einen mittleren Ertrag ergeben habe. Man dürfe aber zur Zeit noch annehmen, daß die gesamte Ernte Frankreichs nicht um ein volles Drittel hinter dem vorjährigen Ertrag zurückbleibe. Immerhin werde Frankreich rund 33 Millionen Doppelzentner, d. h. 6 Millionen Doppelzentner mehr als im Vorjahre aus dem Auslande einführen müssen. — Vom Ackerbauministerium erhielt der „Petit Parisien“ eine Auskunft, nach der man zur Zeit mit rund 60 Millionen Doppelzentnern Getreidebedarf rechnet, während das Vorjahr 68 Millionen lieferte. Durchschnittlich rechnet das Ministerium mit nur 70 Prozent des Ertrags des Vorjahres.

Dänische „Neutralität“.

Kopenhagen, 22. Aug. Die dänische Presse lehnt die Vorhaltungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ ab und beansprucht für sich das Recht, selbständige Ansichten über Kriegereignisse auszusprechen und ihre freie Meinung über Handlungen der deutschen Regierung äußern zu können. Zeitungen wie „Borger Land“ ergeben sich in wütenden Ausfällen gegen Deutschland. Kopenhagen ist seit dem Tage Orla Lehmanns ungeliebten Angedenkens eiderdänisch und deutschfeindlich gebildet. In den Tagen des Kriegsausbruchs kam die deutschfeindliche Stimmung unversittelt zutage, und die Presse, die von diesen Stimmungen lebt, tat das Ihrige, um Del ins Feuer zu gießen. Die Bevölkerung Kopenhagens selbst also steht mit verschwindenden Ausnahmen auf Seiten des Vierverbands. Aber Kopenhagen ist nicht Dänemark. Draußen in der Provinz verspürt man keine Neigung zu neuen Abenteuern. Man macht gute Geschäfte mit Deutschland und ist damit wohl zufrieden.

Italien und der Orient.

R. O. Rom, 22. Aug. Hier wird eine Meldung aus Petersburg viel besprochen, wonach England, Russland, und Frankreich sich über die Aufteilung des Orients unter Ausschluss Italiens geeinigt haben sollen. Saloniki soll nicht mehr an Griechenland zurückgegeben, sondern zu einem internationalen Handelsmittelpunkt der Verbündeten im Gegensatz zu Konstantinopel ausgebaut werden. Man glaubt, daß die Entsendung einer italienischen Division, die in Saloniki gelandet ist, den Zweck habe, Italien durch seine nachträgliche Beteiligung am Balkanfeldzug die Anerkennung seiner Ansprüche auf die zu verteilende Beute zu sichern. (Es ist wohl möglich, daß Italien durch diese Lockspise den Engländern ins Garn gegangen ist. D. Schr.)

R. O. Bukarest, 22. Aug. Der Führer der russenfreundlichen Partei, Konstantin Mila, schreibt im „Abocul“, der Ministerpräsident Bratianu habe dem König die Abmachungen mit Russland verheimlicht, um ihn vor eine fertige Tatsache zu stellen. Es wäre aber zu befürchten, daß der König dann Bratianu seines Amtes entheben und die konservativen Führer Marghiloman oder Majurescu mit der Kabinettsbildung betrauen würde. — Der konservative Peter Carp sagt in der „Moldava“, die Beteiligung Rumaniens am Kriege würde sein Unglück sein. Es sei unmöglich, die Mittelmächte zu besiegen. Radulescu fänden 800 000 Mann zur Verfügung, die hinreichend, Sarail mit samt dem ungenügend vorbereiteten Rumänien in Schach zu halten. Die Offensive Brussilows sei aufgehalten. — Nach der „Trepnalka“ verlangte Bratianu, Russland müsse erst Venedig, Nowel und Wladimir-Wolynsk erobern haben, ehe Rumänien in den Krieg eingreifen könne. Diese Bedingung sei von den Diplomaten des Vierverbands abgelehnt worden, die andererseits die sofortige Kriegserklärung Rumaniens forderten.

Der Krieg in Ostafrika.

WB. London, 22. Aug. (Reuter.) General Smuts meldet aus Ostafrika: Britische Kolonnen haben nach einem Gefecht mit einer starken feindlichen Truppenmacht, die eine Furt im Wamulisch deckte, die Uebergangsstelle besetzt. Der Feind zog sich zurück. General Vandenberg, der von Mapua östlich vorging, hat einer deutschen Truppenabteilung bei der Station Kibete an der Hauptbahnlinie schwere Verluste beigebracht und nähert sich Kibosha. Weiter östlich gehen unsere Kolonnen jetzt auf Dar-es-Salaam vor, wobei sie von der Küste aus durch die Marine unterstützt werden.

WB. London, 22. Aug. Das Reiterische Bureau meldet aus dem Hauptquartier des General Vandenberg aus Kibete vom 20. August: Kibete ist heute früh nach heftigem Widerstand des Feindes undschädigt besetzt worden. Die Infanterie des Generals Verrange kam gestern früh in die gegenüberliegende Stellung. Der Feind nahm mit vier Geschützen eine starke Stellung auf einem Höhenpaß ein, der die Ebene beherrscht. Der Feind eröffnete das Feuer auf unsere berittene Infanterie, die auf der Flanke stand. Die berittene Truppen griffen darauf an, während die Infanterie im Zentrum über ein offenes Gelände unter einem Regen von Granatartillerie vorrückte. Der Feind eröffnete das Geschützfeuer und legte die Schnellfeuergeschütze in Tätigkeit, aber die Infanterie rücht bis mittags vor, wo sie den Feind auf der ganzen Linie unter Feuer nahm. Inzwischen begannen die berittene Truppen eine umgehende Bewegung, die den ganzen Nachmittag fortgesetzt wurde. Bei Anbruch des Abends blieben alle Truppen in den Stellungen, die sie nach zwölfstündigem Kampfe eingenommen hatten, ohne zu essen und zu trinken, denn sie waren nach einem 24stündigen Marsch sofort zum Angriff übergegangen. Bei Tagesanbruch zeigte sich, daß der Feind seine Stellungen geräumt hatte. Unsere Verluste sind gering (?), wenn man die Stärke des Feindes und die Bedeutung der eroberten Stellung in Betracht zieht. Das Gefecht war das hartnäckigste, das wir bisher bei unserer Bewegung nach Westen gehabt haben.

Baden.

(-) Durlach, 22. Aug. Der Bürgerausschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung weiteres Betriebskapital in Höhe von 140 000 Mark für den Kommunalverband Durlach-Stadt und einen weiteren Kriegskredit im Betrage von 200 000 Mark, der u. a. zur Anschaffung von 40 Mischkäsen verwendet werden soll. Auch die Aufwendungen zum Umbau des städtischen Gaswerks und zur Anschaffung einer zweiten Maschinenleiter für die Feuerweh wurden genehmigt.

(-) Mannheim, 22. Aug. Auf dem neuen Rangierbahnhof wurden dem verheirateten Bahnarbeiter Daniel Ruppinger aus Neulussheim, als er mit dem Schmierer der Weichen beschäftigt war, beide Füße abgefahren.

(-) Mannheim, 22. Aug. Im Hauptportal des heiligen Bahnhofs entlud sich eine Browning-Pistole, welche eine militärische Person in der Tasche trug. Das Geschöß durchschlug dem Eigentümer den rechten Oberschenkel und verletzete noch eine neben demselben stehende Militärperson.

(-) Schwellingen, 22. Aug. Die Polizei verhaftete den in Rheinau beschäftigten Kohlenarbeiter Albrecht aus Eppelheim, der in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau seit längerer Zeit in Eppelheim das Fleisch aus Rottschlachten aufkaufte und dieses dann auswärts als gutes Fleisch zu sehr hohen Preisen wieder verkaufte. Gelegentlich eines Ob- und Gemüse Diebstahls wurde Albrecht ertappt und bei der Hausdurchsuchung fand man dann außer Obst und Gemüse auch Fleisch, wodurch der Betrag an den Tag kam.

(-) Konstanz, 22. Aug. Einem seit längerer Zeit in großem Umfang betriebenen Schmuggel mit kleinen Eisenkästchen, wie sie in den Taschenfeuerzeugen, Gasanzündern usw. gebraucht werden, ist die Grenzschutz hier auf die Spur gekommen. Wie die „Freie Volkswacht“ berichtet, wurden bis jetzt drei Personen verhaftet und zwar zwei deutsche und ein schweizerischer Güterarbeiter. Nach weiteren Mitteilungen wird gefahndet. Ein Güterarbeiter verstand es, die Konterbande nach Ankunft in Konstanz aus dem Eisenbahnwagen jeweils unbemerkt zu entnehmen und den dazugehörigen Frachtbrief verfrachten zu lassen. Der zweite Mitteiligte kassierte das Kästchen ebenso unauffällig vom badischen Gütererpäuer nach dem schweizerischen Hinter, wo es der zweierterische Angestellte in Empfang nahm, in einen Güterwagen schaffte und so für die Weiterbeförderung in der Schweiz sorgte.

Lothales.

— Brautausstattungen ohne Bezugsschein. Bisher bestand Unsicherheit darüber, ob für Brautausstattungen, die vor dem 1. August gekauft sind, aber erst nach diesem Zeitpunkt abgeliefert werden, ein Bezugsschein beigebracht werden muß oder nicht. Die Reichsbeleidigungsstelle hat diese Frage dahin entschieden, daß Brautausstattungen ohne Bezugsschein abgeliefert werden können, wenn die Gegenstände bereits vom Käufer gebilligt und zu Eigentum angenommen und nur zur vorläufigen Verwahrung im Geschäft belassen worden sind.

— Die Reichsfleischkarte. Demnächst werden die Bestimmungen über die Einführung der Reichsfleischkarte erlassen. Es bestätigt sich nunmehr, daß 300 Gramm Fleisch pro Kopf in der Woche verabsolgt werden. In die Fleischkarte sind einbezogen alle Haustiere, auch die Hühner, ebenso Rot- und Tamwaid, Schwarzwid und Reh; dagegen sollen von der Karte ausgeschlossen sein: Gänse, Enten, Hasen, Kaninchen, Nebelhühner, Wildenten, Wasserschühner und dergleichen. Den Einzelstaaten bleibt in der Behandlung des Wildes eine gewisse Bewegungsfreiheit vorbehalten.

— Der Hopfenbau in Baden. Wie in den übrigen hopfenbaureichenden Ländern des Deutschen Reiches, ist auch in Baden der Hopfenbau während des Krieges hauptsächlich infolge verschiedener Kriegsmassnahmen zurückgegangen. So beträgt die Anbaufläche zurzeit 635 Hektar, sie hat um 215 Hektar abgenommen. Rechnet man mit einem Ertrag von 10 Zentnern auf ein Hektar, so ist mit einer Ernte von 3350 Zentnern in ganz Baden zu rechnen. In Deutschland und Oesterreich bestehen lediglich Ausichten auf eine mittlere Ernte. Für Elbst-Lothringen schätzt man bei 2800 ha ein Erntertragnis von 36 400 Zentnern. Hier hat sich die Anbaufläche um 1 200 Hektar verringert.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 22. Aug. (Selbstmord.) Gestern vormittag wurde ein 50 Jahre alter Mann in seiner Wohnung in Berg erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

(-) Sölingen, 22. Aug. (Mischer Tod.) Infolge eines Schlaganfalls ist gestern nachmittag unerwartet rasch Reallehrer August Schuzer im Alter von 60 Jahren gestorben.

(-) Sölingen, 22. Aug. (Milchversorgung.) Das Stadtschultheißenamt hat bestimmt, daß die Milchhändler diejenige Kundenschaft, der sie am 15. Juni ds. Js. Milch geliefert haben, in der gleichen Form auch weiter bedienen müssen, und zwar auf Verlangen auch ins Haus wie vorher. Falls die dem Händler zur Verfügung stehende Milchmenge knapp wird, sind Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden, mit 1 Liter, ältere Kinder mit 1/2 Liter und Kranke mit der vom Arzt festgesetzten Milchmenge zu berücksichtigen; der Rest wird gleichmäßig auf die anderen Personen verteilt, sodas jede über 14 Jahre alte Person 1/4 Liter Milch pro Tag erhält. Den Konditoreien, Kaffeehäusern usw. ist nach 10 Uhr vormittags die Verarbeitung von frischer Milch verboten.

(-) Sölingen, 22. Aug. (Eine Soldatenmutter.) Ihre sämtlichen 6 Söhne hat hier die Wachtmeisters-Witwe Anna Better im gegenwärtigen Kriege beim Meere.

(-) Stuttgart, 22. Aug. (Obstmarkt.) Der heutige Obstmarkt wies eine starke Zufuhr und große Reichhaltigkeit auf. Die Nachfrage war lebhaft, der Verkehr ging ohne jeden Anstand glatt von statten. Für Fallobst ist die Nachfrage zu gering gegenüber dem starken Angebot. — Auf dem Gemüsemarkt war ebenfalls starke Zufuhr, die Nachfrage konnte mit Ausnahme von Stiggurken in allen Gattungen reichlich befriedigt werden.

Wutmaßliches Wetter.

Die Aufbeisterung macht immer noch zögernde Fortschritte, weil noch leichte Störungen gelegentliche Trübung verursachen. Für Donnerstag und Freitag ist in der Hauptsache trockenes Wetter bei langsam steigender Temperatur zu erwarten.

Gv. Gottesdienst. Mittwoch, 23. Aug., abends 7/9 Uhr auf Wunsch probeweise Kriegsbetende: Stadtpfarrer Köster.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor

Mittwoch, den 23. August nachm. 5—6 Uhr

- | | |
|----------------------------------------|---------|
| 1. Ouverture „Maritana“ | Wallace |
| 2. Gebet der Elisabeth a. „Tannhäuser“ | Wagner |
| 3. Wiener Blut, Walzer | Strauß |
| 4. Ung. Rhapsodie Nr. 1 | Liszt |
| 5. Meyerbeeriana, Fantasie | Seidel |

Donnerstag, den 24. August vormittags 8—9 Uhr

- | | |
|----------------------------------------|------------|
| 1. Choral: Nun lob mein Seel den Herrn | |
| 2. Ouverture „Genoveva“ | Schumann |
| 3. Kammerballtänze, Malzer | Lanner |
| 4. Ung. Tanz Nr. 6 | Keler Bela |
| 5. Fantasie „Hans Heilung“ | Marschner |
| 6. Die erste Tour, Mazurka | Fahrbach |

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr

- | | |
|-------------------------------------|-------------|
| 1. Marsch über „Die Wacht am Rhein“ | Herrmann |
| 2. Ouverture „Der schwarze Domino“ | Auber |
| 3. Heimliche Liebe, Walzer | Sabathiel |
| 4. Die lustigen Marionetten | Felras |
| 5. Kriegsraketen, Polpourri | Conradi |
| 6. Durchs Ziel, Galopp | Translatour |

Amfliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 12./13. Aug. angem. Fremden.

In den Gasthöfen:

Rgl. Badhotel.

Hogalla von Bieberstein, Frau Irmgard, geb. von Gräffen-
dorf Schollendorf i. Schl.
Gleisner, Hr. Arndt, Leutnant Pöllnig Neuh
Gausmann, Hr. Otto, Oberleutnant
Hoffmann, Hr. Bruno, Stadtrat mit Frau Gem. Sörlig
Höcher, Hr. Dr. Oberstabsarzt Stuttgart

Gasth. zum Anker.

Dohl, Hr. Gustav Sterkrade
Glaser, Hr. David, Rfm. Untertürkheim
Steinhäuser, Hr. Julius Sterkrade

Pension Selvedere.

Leich, Hr. Heinrich, Oberamtspfleger mit Frau Laupheim
Fremdenheim Bergfrieden.

Clas, Hr. Optm. Saarbrücken
von Möller, Ihre Excellenz, Frau Staatsminister mit Bevl.
Schwester Maria Agilberta Scheyer Berlin-Meran
Schmohl, Hr. Robert, Rgl. Baurat mit Frau Gem. Essen

Hotel Concordia.

Vöb, Frau Gabr. mit Frl. T. Frankenthal
Kappe, Hr. Bernh. mit Frau Gem. Charlottenburg
Schulz, Frau Marta Frankenthal
Simon, Hr. Dr. James, Ruffler Berlin

Hotel gold. Löwe.

von Bremen, Se. Excellenz, Hr. Wirk. Geh. Rat mit Frau
Gem. und Sohn Berlin-Grünwald
Reisinger, Hr. S., Rfm. Trier
Gutmann, Frau Hermine mit Kind Heidelberg
Waldschente Grünhütte.

Rosenblüth, Fr. Gertrud Berlin
Hager, Frl. Hedwig Lenney
Schneider, Frl. Gertr. Dortmund
Schneider, Frl. Gertrud
Schneider, Hr. Friedrich Carl "

Pension Villa Hanselmann.

Böckers, Hr. Leonhard mit Frau Gem. Altona
Gasth. i. Girsch.

Wälzhof, Frau Lina Eöln
Fremdenheim Villa Jungborn.
Oster, Hr. Optm.

Hotel Föhler Brunnen.

Weigenböck, Fr. Leopoldine Wien
Frühwirth, Hr. Alfred, Stadtbauinspektor mit Frau Gem.
und Kind Frankfurt
Schott, Hr. Dr. Rob., Stabsarzt Ludwigsburg

Gasth. zur alten Linde.

Kristen, Hr. Wido Köln

Kraus, Hr. Emmy
Nepf, Fr. Luise
Gut, Hr. Emil
Berg, Fr. L., Hauptlehrerin
Berg, Fr. Martha
Berg, Frl. Hedwig
Wagner, Fr. Gretel

Hotel Maisch.

Kraut, Hr. Stadtpfleger
Wiggingshaus, Hr. Rob., Rektor
Bippert, Frl.
Nieper, Hr. Friedr., Verwalter

Hotel Post.

Schmidt, Hr. Oberleutnant mit Frau Gem. St. Arolb
Reyler, Frl. Johanna, cand. phil. Tübingen
Meynaber, Hr. Johann, Direktor Weh

Hotel Stolzenfels.

Meynaber, Hr. Johann, Direktor Weh

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.
Jugendubel, Frau Adolf Stuttgart
von Schmoller, Frau Bankdirektor
Kampmann, Frau Professor Grödingen
Chr. Batt Wtr.

Mitschelen, Hr. F., Hauptlehrer mit Frau Gem. Leonberg
Cafe Bechle.

Scheid, Hr. Georg, Rfm. Wien
Strauch, Hr. Rfm. mit Frl. T. Augsburg
Stationskassier Blöb.

Orcul Frau, Stuttgart
Geschwister Bott.

Walter, Frl. Marid Speyer
Dialonissen-Station.

Blesing, Hr. Paul, Pfarrer a. D. Ludwigsburg
Leprer, Hr. mit Frl. T. Stuttgart
Villa Eisele.

Weil, Hr. Jos., Rfm. Steinsfurt
Geschwi'er Fuchs.

Mühle, Frl. Eugenie, Postanwärterin Cannstatt
Mühle, Frl. Ottilie "

Herrmann, Hr. Josef, Viehhändler Altingen
Levi, Hr. Josef, Vieh- und Pferdehändler Stuttgart
Haus Gütler.

Wagner, Hr. Ludwig, Rfm. mit Frau Gem. Karlsruhe
Haus Honold.

Homburger, Hr. Jakob, Rfm. Frankfurt
Ruhfahl, Frl. Osterburg
Sautter, Hr. Otto, Apotheker mit S. Heidelberg
Villa Johanna.

Vieler, Frau Inspektor Cöthen
Krepmüller, Hr. Eberhard, Rfm. Frankfurt

Heinbothe, Frau J. L. Kappelmann, Mehgermstr. Cöthe
Reinnschmidt, Hr. Franz, Rfm. Bahl
Haus Aloß.
Ziegler, Hr. Wilhelm Freudenstadt
Haus Ruch.

Koppe, Frau Marie, Rechnungsrats-We. Dessau
Mathauer, Hr. Konstantin, Rfm. Rottweil
Riehm, S., Apotheker mit Frau Gem. Dornhan
Albert Zipp.

Schuo, Frau Kanzleirat Wehgingen
Gottlob Pfeiffer.

Levi, Hr. Aug., Rfm. Mannheim
Levi, Frl. Erna "

Karl Pfeiffer. Rottweil
Wäschle, Frau Stadtbauinspektor
Villa Regina.

Schulten, Hr. Gustav, Rfm. mit Frau Gem. Voorde b. Kiel
Burchard, Frl. M. Düsseldorf
Frl. Krämer. Haus Rheingold.

Hogorten, Hr. Ernst, Rfm. Barmen
Villa Schill.

Schafer, Hr. August, Rfm. Pforzheim
Villa Schmid.

Frank, Hr. Heinrich, mit Frau Gem. Sinsheim
Haus Schöber.

Jung, Hr. Ludwig, mit Frau Gem. und T. Birnmasen
Heine, Frl. Mina "

L. Treiber, Hauptstr. 99. Rittburg
Kaufmann, Hr. Karl mit Frau Gem.
Witwe Wolf.

Wünsch, Hr. August, Bauwerkmeister mit Frau Stuttgart
Kenschler, Hr. Paul, Rfm. "

Levy, Fr. Emilie, Lehrerin Weh
Levy, Fr. Cäcilie Weh
Löwenthal, Fr. Amalie, Rfm.-G. Stuttgart
Löwenthal, Hr. Julius, Schüler
Wolf, Frl. Ilse Oberndorf
Hermann Weber. Rennbachstr. 224.

Umuß, Frl. Doris Halle a. S.
Villa Wegel.

Aloß, Frl. Eva Freiburg
Erholungsheim.

Becherle, Hr. Gottlob Juffenhäusen
Zahl der Fremden 9881.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei
in Wildbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Weizengries u. Teigwaren-Verkauf.

Den Kaufleuten und Kleinhändlern ist eine Sendung Weizengries, Graupen und Teigwaren zugewiesen worden. Auf jede Fleischkarte haben sie abzugeben:

300 Gramm Weizengries oder Graupen zum Preise von 45 Pfg. für 1 Pfd.
200 Gramm Teigwaren zum Preise von 70 Pfg. für 1 Pfd. Auszugsware u. 50 Pfg. für 1 Pfd. Wasserware.
Wildbad, den 22. August 1916.
Stadtschultheißenamt: Wagner.

Wegsperre.

Wegen des Seilens von Langholz im Waldteil Eber-
hardssteige ist der sog. erbreiterte Weg auf 4 Wochen
gesperrt.
Wildbad, den 23. August 1916.
Stadtschultheißenamt: Wagner.

„Hafrada“

Sauerstoff-Bleiche!

Enorme Seifenersparnis und blütenweise
Wäsche bei selbsttätiger Reinigung!
Völlig unschädlich! Desinfizierend!

In einschlag. Geschäften verlangen; wo nicht er-
hältlich, 1 Probekilo (für mehrere Monate reichend)
Mk. 4.50 frko. Nachnahme direkt durch die Fabr.
Gußmann u. Co., Ludwigshafen a. Rh.
Wiederverkäufer u. Vertreter für noch freie Bezirke
gesucht!

Simbeeren

kauft jedes Quantum

Christian Rünzlen

1. württ. Fruchtstoffpresserei mit Dampftrieb
Sulzbach a. d. Murr

SANITAS-FRUCHTENBROT

(Feldpostpackung)

(Grothartentfrei)

Bäcker Bechtle. empfiehlt

Herrschaftliche Villa in Wildbad zu verkaufen.

In Wildbad, Württembergs größte Badestadt, habe
ich eine Villa, 12 bewohnbare Zimmer, Küche, Badezimmer,
guter Keller, Holz- und Kohlenlege, Waschküche enthaltend,
zu verkaufen. Das Anwesen steht in eigenen 6 Morgen
umfassenden Garten und Obstbaumfeld, grenzt direkt in
südlicher Höhenlage an den Staatswald.
Käufer der Villa kann noch

Pacht-Jagd

an die Villa angrenzend mit übernehmen. Eigene Jagd-
hütte mit 4 Betten, 15 geschlossene Hochstige vorhanden, vor-
züglicher Bestand an Hochwild, Reh und Auerhahn.
Das Anwesen ist ein idealer Wohnsitz für Herr-
schaften und Jagdliebhaber, eignet sich auch für Sanatorium
und Erholungsheim.

Die Villa und das Jagdgebiet kann jederzeit durch
mich eingesehen werden.

Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte

Rudolf Gwinner

Schwarzwälder Liegenschaftsvermittlung, Tübingen
Kaufsübhhaber belieben ihre Adresse im
Hotel Maisch, Wildbad abzugeben.

Ohne Bezugs- schein

ist noch ein großer Teil meiner Lagerbestände zu ver-
kaufen und zwar:

Röcke farbig von M. 7 b. M. 48

Röcke schwarz, feinste Wollstoffe (in moderner
Ausführung)

Baschröcke weiß

Jackenkleider schwarz und farbig (kleidsame
Art)

Herbst- und Wintermäntel

Neue Blusen

für Herbst und Winter in Wollstoffen und Seide, in schwarz,
dunkelblau, weiß, hellblau, rosa, einfarbig und gestreift.

Telephon
130.

H. SCHANZ.

Photo-Zentrale

Drogerie und Sanitätsbazar
Haus Grundner's Nachf.

Herrn Erdmann.
Erstes Spezialgeschäft für
Amateur-

Photographie

Wildbad, Hauptstr. 86.
Telefon 76.

Erstklassige photogr.
Apparate
zu Originalpreisen.

Kodaks
Entwickeln und Copieren

von Films und Platten wird prompt, sauber und
billig fachmännisch ausgeführt.
Platten, Films, Papier, Bilder usw.
stets frisch am Lager.

Der Grundhändler, Privat-
oder Geschäftshaus, Wirt-
schaft, Hotel oder Hofgut

zu verkaufen hat oder kaufen
will, wende sich an das best-
bewährte Schwarzwälder Spe-
zialvermittlungsgeschäft

Rudolf Gwinner,
Tübingen, Karlstr. 3.

Besuche vollständig kostenlos,
reelle u. prompte Bedienung
zugeichert.

Anfragen u. Aufträge wer-
den im Hotel Maisch Wildbad,
König-Karlstraße entgegenge-
nommen.

Rgl. Kurtheater.
Heute abend
Mignon.

Große Oper in 3 Aufzügen
nach Götthe,
von M. Carre u. J. Barbier.

Mädchen

für Alles, das gut kochen kann
und schon in besserem Hause
war bis 1. Oktober nach Lud-
wigshafen a. Rh. gesucht.

Angebote nur schriftlich.
Borchardt, Villa Riedle.

Kaisernatron

(feinstes verbessertes Doppel-
kohlenstoffsaures Natron), zum viel-
seitigen praktischen Gebrauch
für das Militär, beste Hilfe
beim Baden, Kochen und Ein-
machen, ist zu haben bei

Carl Wihl. Gott.

Seit

wird zu kaufen gesucht.
Näheres Hotel Weil.

Sautschul-Stempel
aller Art,
empfehlen E. W. Gott.